

**Geschäftsführung
Team Bürgerbeteiligung und
Bürgerengagement**

Es informiert Sie	Nina Kotissek
Telefon	0202 563 6138
E-Mail	nina.kotissek@stadt.wuppertal.de
Datum	23.11.2022

Niederschrift über die Sitzung des Beirats Bürgerbeteiligung am 10.11.2022

Anwesend sind:

Vertreterinnen und Vertreter der offenen Plätze

Eva Böbert, Christoph Brockmann, Maryam Dalir, Klaus Döring

Vertreterinnen und Vertreter von Wuppertaler Institutionen und Gruppen

Patrizia Broch (DGB), Gottfried Deter (Stadtsporthund), Kristina Klack (Quartiersbüros), Bettina Kubanek-Meis (Schulen), Georgia Manfredi (Behindertenbeirat), Beate Petersen (Klimabeirat), Ann-Cathrin Reinbothe (Utopiastadt), Jörg Werbeck (Naturschutzbeirat)

Vertreterinnen und Vertreter der Politik

Denise Frings (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen), Elias Tiemann (FDP), Anja Vesper (CDU-Fraktion)

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung

Hannelore Reichl (Geschäftsbereich 1), Sigmar Otto (Geschäftsbereich 2.2), Achim Köhler (Geschäftsbereich 4)

Geschäftsführung (Team Bürgerbeteiligung der Stadt Wuppertal)

Nina Kotissek (Sitzungsleitung)

Clara Utsch

Julia Nass

Isabelle Paul (Schriftführung)

Sascha Stahn (Praktikant und Assistenz Schriftführung)

Beginn: 18.03 Uhr

Ende: 20:27

1 Begrüßung

Nina Kotissek begrüßt die Mitglieder des Beirats zur 8. Sitzung. Beate Petersen wird als neues stellvertretendes Mitglied für den Klimabeirat herzlich willkommen geheißen. Es stellt sich Julia Nass, Referentin für Bürgerengagement als Gästin vor. Sie wird die Tagesordnungspunkte 2 und 5 vorstellen. Aus diesem Grund wird der Tagesordnungspunkt 5 vorgezogen.

2 Ehrenamtskarte NRW

Julia Nass berichtet von der Ehrenamtskarte, die der Rat der Stadt Wuppertal im Juni zur Würdigung des Ehrenamtes eingeführt hat. Julia Nass verweist darauf, dass es sich hierbei um eine Anerkennung von überdurchschnittlichem Ehrenamt handelt. Die Karte ermöglicht Vergünstigungen z. B. in städtischen Einrichtungen wie Zoos, Museen und Bädern, aber auch bei gemeinnützigen oder privaten Unternehmen. Die Karte ist NRW-weit gültig, welche Kommunen daran teilnehmen kann unter <https://www.engagiert-in-nrw.de/kommunen-mit-ehrenamtskarte> eingesehen werden.

Die Voraussetzung zum Bezug der Ehrenamtskarte ist ein Engagement von mindestens 5 Stunden in der Woche oder 250 Stunden im Jahr, bei dem keine pauschale Aufwandsentschädigung ausgezahlt wird. Um die Ehrenamtskarte zu erhalten, müssen die Antragstellenden zum Zeitpunkt der Antragsstellung mindestens zwei Jahre ehrenamtlich aktiv sein.

Die Antragstellung kann auf drei Wegen erfolgen: postalisch, über die Website der Stadt Wuppertal oder seit neuestem über die vom Land NRW zur Verfügung gestellte App „Ehrenamtskarte.NRW“. Die Gültigkeit der Karte beträgt 2 Jahre. Von einzelnen Mitgliedern des Beirates wurde der Wunsch nach Vergünstigungen im Nahverkehr und Parkraum in Verbindung mit der Ehrenamtskarte geäußert. Julia Nass weist darauf hin, dass die Stadt Wuppertal an einem Ausbau des Angebotes und der Einbindung privater Unternehmen arbeitet. Vergünstigungen von Verkehrsverbänden wurden in der Vergangenheit regelmäßig von anderen Kommunen angefragt, jedoch immer abgelehnt.

In jeder Sitzung wird dem Beirat eine Methode, ein Format oder Instrument der Bürgerbeteiligung vorgestellt. Diesmal gibt Julia Nass einen Einblick in die Bürgerengagementförderung.

Seit 2016 existiert die Stelle bei der Stadt Wuppertal. Bürgerengagement hat mit dem Bereich Bürgerbeteiligung viele Schnittstellen. Bürgerengagementförderung findet auf verschiedenen Ebenen, in verschiedenen Formaten und Strukturen statt. In Wuppertal engagieren sich ca. 49 von 100 Bürger*innen.

Julia Nass informiert über zwei Schwerpunkte ihrer Arbeit: Förderung der Anerkennung sowie Förderung des Austauschs und der Vernetzung von und mit Engagierten. Die Anerkennung wird aktuell bspw. durch die Vergabe des Heimat-Preises gefördert. Vereine konnten sich mit Projekten um den Engagementpreis bewerben. Eine Jury vergab 15.000 Euro an bis zu drei Preisträger*innen. Mitte Dezember wird der diesjährige Wuppertaler Heimat-Preis vergeben.

Durch die von der Engagementförderung regelmäßig angebotenen Treffen wie der „Runde Tisch ehrenamtliche Quartiersentwicklung“ oder Workshops zum Thema Nachhaltigkeit können Engagierte ihr Wissen austauschen, voneinander lernen und Synergieeffekte nutzen.

Die Wuppertaler Freiwilligenagentur Zentrum für gute Taten e.V. fördert ebenfalls das Ehrenamt und Engagement in Wuppertal. Die Stadt Wuppertal unterstützt das Zentrum im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung. Die hauptamtliche Geschäftsführerin Christiane Mooren ist städtische Angestellte und Mitglied des Teams Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement. Alle anderen Teammitglieder des Zentrums arbeiten ehrenamtlich. Mithilfe einer vom Zentrum für gute Taten genutzten Datenbank können Interessierte an Vereine, Organisationen und Institutionen für ein passendes Ehrenamt vermittelt werden.

Der Beirat Bürgerbeteiligung stellt die Nachfrage, wie viele Menschen beim Zentrum für gute Taten eine Ehrenamtsvermittlung in Anspruch nehmen und wie hoch die Vermittlungsquote ist. Julia Nass berichtet, dass in der Datenbank ca. 1.250 Personen (davon 70,6% weiblich, 28,7% männlich, 0,35% divers) und etwa 435 Vereine gelistet sind. Im Jahr 2021 erfolgten im Zentrum knapp 300 Beratungsgespräche zur Vermittlung in ein Ehrenamt.

Umgang mit den Leitlinien durch den Rat im bisherigen Prozess der BUGA-Bewerbung – Welche Konsequenzen können und müssen sich daraus ergeben und was ist unser Handlungsspielraum als Beirat?

Nina Kotissek gibt das Wort an Ann-Cathrin Reinbothe, die den Tagesordnungspunkt als Mitglied des Beirates auf die Tagesordnung gesetzt hat. Ann-Cathrin Reinbothe spricht anknüpfend an die Diskussion in der letzten Beiratssitzung an,

dass die Bürgerschaft im Vorfeld der BUGA-Entscheidung zu wenig Informationen erhalten hätte. Sie bedauert, dass die Leitlinien innerhalb des Prozesses von der Politik nicht ausreichend berücksichtigt worden seien. Sie bemängelt insbesondere die fehlende Transparenz: Das Ratsinformationssystem als Informationsquelle sei aufgrund der Undurchsichtigkeit und fehlender Barrierefreiheit nicht ausreichend.

Ann-Cathrin Reinbothe fordert, dass der Stadtrat bei zukünftigen Projekten einer solchen Größenordnung Beteiligungsverfahren beschließen muss, in denen alle Bürger*innen mitgenommen werden können, und dabei die Leitlinien stetig mitdenkt. Sie spricht sich dafür aus, dass der Beirat Bürgerbeteiligung einen Antrag an den Rat stellt, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

In der anschließenden offenen Diskussion melden sich viele Beiratsmitglieder zu Wort und diskutieren darüber, wer die Verantwortung für die Durchführung von Beteiligungsverfahren trägt, welchen Gestaltungsspielraum an der BUGA sich die Mitglieder für die Zukunft wünschen und wie der Beirat taktisch vorgehen soll – ob er sich mit Fragen und Forderungen an Politik und/oder Verwaltung richten soll.

Eine Stimme aus der Politik betont, dass sich auch Teile des Rates nicht mitgenommen fühlten und sie keinen Spielraum für Bürgerbeteiligung in der Ausgestaltung der Machbarkeitsstudie gesehen habe. Sie sieht die Verwaltung in der Verantwortung, Bürgerbeteiligung anzustoßen. Ein anderes Beiratsmitglied bemängelt die Kommunikationswege zwischen Politik, Bürger*innen und Verwaltung. Nina Kotissek verdeutlicht, dass verschiedene Akteur*innengruppen in der Gestaltung von Bürgerbeteiligung Verantwortung tragen: Die Politik schafft die Rahmenbedingungen und den Gestaltungsspielraum, die Verwaltung verantwortet die Umsetzung.

Nina Kotissek verweist auf die letzte Beiratssitzung im September 2022 und auf das dazugehörige Protokoll: Dort wurde dargestellt, warum das Team Bürgerbeteiligung aktuell noch keine konkreten BUGA-Beteiligungsverfahren planen kann: weil noch zu viele Rahmenbedingungen unklar sind. Transparente, gut kommunizierte und verbindliche Beteiligungsverfahren können erst ausgestaltet werden, wenn der Beteiligungsgegenstand und der Gestaltungsspielraum für die Bürger*innen feststehen. Dazu gehört z.B. die Rolle der vom Rat beschlossenen und noch zu gründenden Durchführungsgesellschaft (gGmbH).

Daran knüpfen einige Beiratsmitglieder an: Sie wollen die Rahmenbedingungen noch mitbestimmen und an der Ausgestaltung der gGmbH beteiligt werden und einigen sich darauf, konkrete Fragen an die Verwaltung zu stellen:

- Nach welchen Kriterien wird die Geschäftsführung ausgewählt?
- Was ist die Rolle der gGmbH und ihrer Geschäftsführung im BUGA-Prozess?
- Welches Gewicht hat die Bürgerbeteiligung in der gGmbH und in der Auswahl der Geschäftsführung?

-
- Wie bewertet die Verwaltung die bisherige Bürgerbeteiligung am BUGA-Prozess?

Die Antworten werden nachgereicht.

Aus den Reihen des Beirats wird vorgeschlagen, zur nächsten Sitzung Herrn Minas, den Leiter des Geschäftsbereichs Wirtschaft, Stadtentwicklung, Klimaschutz, Bauen und Recht einzuladen mit dem Ziel, ihn zu den rechtlichen Aspekten im BUGA-Prozess befragen zu können.

4 Leitlinien Bürgerbeteiligung – Was steht drin und sind sie noch funktional?

Nina Kotissek gibt das Wort an Ann-Cathrin Reinbothe, die den Tagesordnungspunkt als Mitglied des Beirates auf die Tagesordnung setzen lassen hat. Ann-Cathrin Reinbothe schlägt, auch unter Berücksichtigung des TOP 3, eine Evaluation der Leitlinien Bürgerbeteiligung vor, die im Jahr 2016 in einem breiten partizipativen Prozess unter Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Bürgerschaft entstanden sind.

Nina Kotissek skizziert die Pläne des Teams Bürgerbeteiligung: In den Leitlinien werden regelmäßige Dokumentation der zum Einsatz kommenden Beteiligungsverfahren und eine Evaluation in regelmäßigen Abständen festgeschrieben. Die Geschäftsführung schlägt dem Beirat vor, einen Evaluationsprozess im Jahr 2023 durchzuführen. Aus dem Beirat kommt der Wunsch nach dem Mitwirken der Bürgerschaft in einem kreativen Format auf. Seitens des Teams Bürgerbeteiligung wird vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Beirats einzurichten, die den Evaluationsprozess begleitet und mitgestaltet. In einer der nächsten Sitzungen wird das Team Bürgerbeteiligung Ideen zur Umsetzung dieses Evaluationsprozesses vorstellen.

6 Die Vorhabenliste und ihre Nachfolgerin Vorhabenkarte – aktueller Stand

Vor etwa einem Jahr ist dem Beirat die Vorhabenkarte vorgestellt worden, der Beirat hat sie empfohlen und der Rat hat sie beschlossen. Sie soll die Vorhabenliste ersetzen, weil sie für die Nutzer*innen attraktiver ist und schneller aktualisiert werden kann.

Die Vorhabenkarte ist eine interaktive Karte (siehe hier weitere „topic maps“: <https://www.wuppertal.de/microsite/geoportal/topicmaps/topicmaps.php>), in der alle Vorhaben der Stadtverwaltung mit Informationen über Zielsetzung, politische Beschlüsse, Bearbeitungsstand, zukünftige Schritte, Kosten, Bürgerbeteiligung und Ansprechperson dargestellt werden sollen.

Nina Kotissek informiert über den aktuellen Stand: Im Laufe des Jahres 2022 wurde das Backend mit Informationen für einen ersten Karten-Entwurf gefüllt und wurden verwaltungsinterne, notwendige Absprachen mit Personalrat, Da-

tenschutz und Datensicherheit durchgeführt. Im August wurde ein verwaltungsinterner „Change-Prozess“ (Veränderungsprozess) gestartet und noch im November soll die Vorhabenkarte vom Amt für Informationstechnik und Digitalisierung endgültig genehmigt werden. Anfang 2023 soll die Karte final erstellt werden.

7 Aktuelle Beteiligungsverfahren

Clara Utsch informiert über die aktuelle Planung des Bürgerbudgets 2023 und Isabelle Paul über den Stand der Nachhaltigkeitsstrategie.

1. Bürgerbudget

Das Bürgerbudget 2023 befindet sich aktuell in der Planung. Die Ideen-einreichungsphase startet im März 2023. Es wird angestrebt, wieder 200.000€ aus städtischen Geldern und Fördermitteln zur Verfügung zu stellen. Die Förderpartner*innen aus dem letzten Jahr haben ihre erneute Unterstützung in Aussicht gestellt. Das Team Bürgerbeteiligung bittet um die Unterstützung einiger Beiratsmitglieder als „Pat*innen“ für das Bürgerbudget: Ihre Aufgabe ist es, sich 2-3 mal mit dem Team Bürgerbeteiligung zusammensetzen, die Planungen konstruktiv zu begleiten und dabei zu unterstützen, u.a. neue Zielgruppen zu erreichen. Ein erstes Treffen dafür wird im Januar stattfinden, das letzte Treffen ist nach dem Gesamtprozess geplant. Interessierte sollen sich bis zum 30. November beim Team Bürgerbeteiligung melden.

2. Nachhaltigkeitsstrategie

Aktuell befindet sich die Wuppertaler Nachhaltigkeitsstrategie in der zweiten Beteiligungsphase. Nun geht es nicht mehr um die Beteiligung an den Zielen der Nachhaltigkeitsstrategie, sondern um die Ausgestaltung konkreter Maßnahmen. Dafür findet vom 11.11. – 4.12. die Online-Beteiligung auf der Plattform talbeteiligung.de statt. Bestandteil der Beteiligung sind außerdem zwei Workshops am 23.11. und am 29.11., zu denen alle Wuppertaler*innen eingeladen sind. Darüber hinaus findet Anfang Dezember eine Beteiligung von Schüler*innen innerhalb der unterschiedlichen Schulformen in Wuppertal statt und auch die Mitglieder des Stadtrats werden im Dezember zu einem Workshop für die Zielgruppe Politik eingeladen.

- 11.11. – 4.12.22: Online-Beteiligung zur Nachhaltigkeitsstrategie auf www.talbeteiligung.de
- 23.11.22, 18 Uhr: Workshop „Wuppertal gemeinsam nachhaltig gestalten“ im GESA-Zentrum (Anmeldung unter www.wuppertal.de/beteiligung-nachhaltigkeit)
- 29.11.22, 18 Uhr: Workshop „Wuppertal gemeinsam nachhaltig gestalten“ im Bahnhof Blo (Anmeldung unter www.wuppertal.de/beteiligung-nachhaltigkeit)
- 10.01.23, 17 Uhr: Smart City Forum in der Alten Papierfabrik

Sitzungen des Beirats Bürgerbeteiligung: 26.01.23, 22.03.23, 20.06.23

Ein Mitglied des Beirates spricht das Thema öffentliche Plätze und Sicherheit an. Es wird auf die Umfrage zum AngstFreiRaumKonzept verwiesen: <https://www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2022/november/umfrage-freiraume.php>. Die Idee entsteht, in einer der nächsten Beiratssitzungen über Beteiligung an Kriminalprävention zu sprechen.

In Wuppertal Oberbarmen findet am 04.06.2023 der „Tag des guten Lebens“ statt.
